

Fachartikel zum Thema
Lebensalter und Karriere
29. April 2025
Von Stefan Müller

Ein Beitrag von Stefan Müller, kürzlich erschienen auf der LinkedIn-Seite des VAA – Fach- und Führungskräfte Chemie

Lebensalter – Problem, Ausrede oder Vorteil?

Warum hat ein 68-jähriger in einer Woche drei Vorstellungsgespräche und kurze Zeit danach einen festen Vertrag mit Viertagewoche und Dienstwagen? Weil er SAP-Berater ist? Ja, auch deswegen. Aber nicht nur! Auch deshalb, weil er mit 61 und 64 aus eigenem Antrieb den Job gewechselt hat. Und weil er bereit ist, im In- und Ausland aktiv zu sein. Und weil er mit seinem Wissen aktuell geblieben ist. Und vor allem deshalb, weil er Lust auf Einsatz hat.

Die Arbeitswelt hat sich massiv gedreht, weiß der Geschäftsführer der stefan müller personalperspektiven GmbH Stefan Müller. Babyboomer werden seltener in den Vorruhestand geschickt und oft zurückgeholt – eine neue Studie von EY sagt, dass die Ende-50-Jährigen beziehungsweise Über-60-Jährigen zu 63 Prozent besonders motiviert sind. Bei der GenZ liegt der Anteil bei 43 Prozent.

Dazu kommen Erfahrung und Kompetenz, hoffentlich ein gewisses Maß an Gelassenheit und Souveränität. Warum haben es dann manche Mittfünfziger plus trotzdem schwer am Arbeitsmarkt? Wer aus einem großen, arbeitsteiligen Unternehmen komme und dort die längste Zeit seines Arbeitslebens verbracht habe, so Müller, habe es im Mittelstand eher schwer, akzeptiert zu werden. Wer sein Wissen und Können nicht aktuell gehalten und Angst vor der weiteren Digitalisierung habe, werde Probleme bekommen. „Wer sich vollends zur Rente durchhangeln will, lockt auch nicht gerade.“ Die Alterssicherung in den Tarifverträgen schütze manchmal „vor“ der Arbeit. Und – auch wenn das nicht gern angesprochen werde – wenn jemand „verbraucht“ aussieht beziehungsweise träge wirkt, dominiert der äußere Eindruck.

Allerdings gibt es noch ein Thema, das laut Stefan Müller zum KO-Kriterium werden kann: Wer glaube, sein lange „erdientes“ und in der Regel recht hohes Gehalt mit allen Nebenleistungen woanders wiederzubekommen, sollte sich bewusst sein, dass die Differenz des Gesamtpakets zwischen Konzernen und dem Mittelstand durchaus bei einem Drittel liegen kann, wie die VAA-Einkommensumfrage zeigt.

Was folgt daraus? Schwierigkeiten bei der beruflichen Neuorientierung liegen selten allein „am Alter“, auch wenn das gern vorgeschoben wird. Müller resümiert: „Die Frage der Beweglichkeit in jeder Hinsicht, die Aktualität und Kompatibilität des Könnens und Wissens und die Glaubwürdigkeit der Motivation sind entscheidende Faktoren für die Frage, ob und wie schnell sich neue Türen öffnen – und zwar in jedem Lebensalter!“